Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 63. Morgenblatt. Sonntag, den 7. Februar 1869.

Deutschland.

Berlin, 6. Februar. Graf Beust hat dem Bedürfniß, seine bisherige Politik vor dem Auslande wie vor der vielgestaltigen österreichischen Opposition zu rechtfertigen, durch eine offenbar in seinem Auftrage zu Prag unter dem Titel „Oesterreich im Frühjahre 1869" erschienene Broschüre genügt. Ueber den Inhalt derselben sagt die „Ztg. f. Nordd.": Bei Besprechung der Opposition im Innern wird streng geschieden zwischen Polen und Czechen, von denen erstere nur eine innerhalb der Grenzen der Verfassung mögliche Selbstständigkeit, anstreben, während letztere die Verfassung selbst aufgehoben wissen wollen. Ersteren wird daher auch in Bälde eine Transaktion auf konstitutionellem Wege in Aussicht gestellt. Aber auch einer Versöhnung mit den Czechen scheint die Regierung nicht abgeneigt und die Broschüre deutet den störrischen Söhnen des h. Wenzel sogar den zu einer solchen führenden Weg an, indem sie meint, die czechischen Reichsraths-Abgeordneten sollten eben unter dem Titel der Behandlung des Kompromisses in den Reichsrath eintreten. Die günstige Lage Ungarns wird endlich, ehrlich genug, aus dessen Machtstellung innerhalb der Monarchie hergeleitet. Aus dem Theil der Broschüre, welcher mit der inneren Politik sich beschäftigt, ist endlich ein Passus hervorzuheben, welcher dem konsequenten Krieg liberaler Heißsporne gegen das Konkordat ein Halt zuruft: „Ein katholischer Staat, eine streng katholische Dynastie, eine noch vielfach durch den Mangel der Volksschule minder gebildete Bevölkerung kann nicht ohne ernste Gefahr plötzlich und unvorbereitet mit allen Traditionen der Kirche brechen; in hohem Grade anerkennenswerth bleibt die Taktik der Regierung, welche den Bruch mit Rom vermied und dem Staate der Kirche gegenüber sein Recht zu verschaffen wußte." Das Kapitel über das Innere hat offenbar den Zweck, nach allen Seiten hin versöhnend zu wirken und sämmtliche Parteien, sämmtliche Stämme der Monarchie um den Thron zu vereinigen, denn das Reich — jetzt kommt die äußere Politik — ist schwer gefährdet durch Preußens mörderische Politik. Wie vor dem Krieg im Jahre 1866 die preußisch-italienische Presse gemeinschaftlich gegen Oesterreich zu Felde zog, so jetzt die preußisch-russische Presse, (was bekanntlich nicht wahr ist); überhaupt hat die heutige Lage eine verzweifelte Aehnlichkeit mit der vor dem Kriegsausbruch im Jahre 1866. Aber sollte Oesterreich vom norddeutschen Bunde angegriffen werden, so hat es heut, da es aus Deutschland ausgeschlossen ist, durchaus keinen Grund mehr, ein Bündniß mit Frankreich von der Hand zu weisen, und außer Frankreichs Hülfe ist ihm, sobald Rußland am Kriege Theil nimmt, auch Englands Beistand sicher. Frankreich und England dürfen um ihrer orientalischen Politik willen Oesterreich nicht weiter verkleinern lassen, als dies 1859 und 1866 geschehen. Schließlich folgen feierliche Versicherungen der friedlichen Gesinnungen Oesterreichs, falls — der norddeutsche Bund innerhalb seiner Grenzen bleibt. Also das alte langweilige Lied, das nur dadurch eine Variation erhält, daß wie im Innern den Czechen, so wie im Aeußern Preußen durch Hinweis auf Oesterreichs Beruf im Orient der Weg angedeutet wird, wie eine Versöhnung mit Oesterreich erreicht werden könne.

— (K. Z.) Ueber den sogenannten Fournierschen Vorgang sind wir in den Stand gesetzt, folgende durchaus zuverlässige Mittheilungen zu machen: Am Donnerstag, den 14. d. M., sollte in der französischen Klosterkirche die Trauung eines Musiklehrers K. mit der Tochter eines Agenten K. durch den Ober-Konsistorialrath Fournier stattfinden. Die Familie des Bräutigams, welche der französischen Gemeinde angehört, war dem Geistlichen bekannt, die der Braut nicht. Bei dem hergebrachten Besuche traf das Brautpaar Herrn Fournier nicht zu Hause; der Bräutigam kam später allein wieder, in der längeren Unterhaltung mit dem Geistlichen vermied er es, auf die Verhältnisse der Braut näher einzugehen. Am Morgen des Hochzeitstages erhielt Herr Fournier ein anonymes Schreiben, unterzeichnet: „Ein ehrliches Mädchen" mit der kurzen Frage: „Ist es auch Recht, daß ein Mädchen, welches sich im hochschwangeren Zustande befindet, mit dem Brautkranze getraut wird?" — Da er sich jedoch zu derselben Zeit zur Sitzung des Konsistoriums begeben mußte, konnte er dieser Anfrage zunächst keine weitere Folge geben. Die Trauung war auf halb 3 Uhr angesetzt, der zur Abholung des Geistlichen gesandte Wagen kam ¾3 Uhr und fand denselben bereits an der Thür des Konsistoriums wartend. Er fuhr ohne Aufenthalt den kurzen Weg zur Kirche. (Es ist mithin nicht richtig, daß er das Brautpaar habe eine Stunde warten lassen.) Als er in der Küsterwohnung angekommen, wo er den Talar anzulegen pflegte, erfuhr er, daß die Kirche und der Vorhof von einem auffallend zahlreichen Publikum angefüllt war und daß man diese ungewöhnliche Fülle mit der in dem anonymen Schreiben angedeuteten Thatsache in Verbindung bringen zu müssen glaubte. Er ließ nunmehr die ihm bekannte Mutter des Bräutigams bitten aus der Sakristei herüber zu kommen. Auf seine Frage erklärte dieselbe sofort, ihre künftige Schwiegertochter sei allerdings der Entbindung nahe, — sie, die Mutter, habe dies auch erst kürzlich erfahren und deshalb noch Tags zuvor Gesang und Orgelspiel als unter solchen Umständen unpassend beim Küster abbestellt. Hierauf erklärte der Geistliche, daß er unter solchen Umständen die Trauung auch nur ohne Brautkranz vornehmen dürfe. Der Vater der Braut, ein anderer Herr und eine Dame und endlich der Bräutigam suchten den Geistlichen zu einer andern Entscheidung zu bewegen, die Ersteren in bescheidener, der Letztere in trotziger Weise; der Ober-Konsistorialrath Fournier blieb allen diesen Vorstellungen gegenüber durchaus ruhig, hielt jedoch daran fest, daß der Myrthenkranz im vorliegenden Falle, da die Thatsache der Schwangerschaft von allen Verwandten und vom Bräutigam selbst anerkannt war — unzulässig und widersinnig sei und daß er nach bestehender Vorschrift bei der Lage der Sache die Trauung mit dem Kranze nicht vollziehen könne. Alle betreffenden Verhandlungen verliefen übrigens, abgesehen von dem Benehmen des Bräutigams, ganz ruhig, und ein anwesender Kirchenvorsteher sprach sogar sein Erstaunen darüber aus, daß der Geistliche auch dem Verhalten des Bräutigams gegenüber ruhig geblieben sei. Auf den ihm gemeldeten dringenden Wunsch der Braut willigte der Geistliche ein, daß die Trauung in der Sakristei vollzogen werde. Als er hier eintrat, fand er die Braut, die er bis dahin nicht gesehen, in bescheidener demüthiger Haltung und sah sich veranlaßt, sie mit einigen Worten zu begrüßen, welchen (nach seiner bestimmten Versicherung) lediglich eine freundliche, theilnehmende Absicht zu Grunde lag, so daß schon aus diesem Grunde von einer harten Anrede oder vollends von einer beabsichtigten handgreiflichen Berührung (wie die Zeitungen behaupten) gar nicht die Rede sein konnte. Den Traualt selbst vollzog der Geistliche nicht mit freier Rede, sondern lediglich nach dem hergebrachten Formular der von ihm stets gebrauchten baierischen Agende: von einer angeblichen Strafrede, die er gehalten hätte, sowie von einer Unterbrechung durch Einrede des Bräutigams ist absolut nichts vorgekommen. Nach Vollendung der Handlung und Ertheilung des Segens wurde der Geistliche von einigen Gemeindegliedern begrüßt und wechselte mit ihnen freundliche Worte. Da er wahrnahm, daß einige Damen in aller Eile den Kranz wieder in den Haaren der Braut befestigten, so wandte er sich stillschweigend ab und entfernte sich bald. Mittlerweile hatte sich viel Publikum vor der Thür bis zum Wagen des Brautpaars versammelt; um etwaige Kundgebungen zu verhindern, verweilte der Geistliche an der Thür der Küsterwohnung, bis das Brautpaar sich entfernt hatte. Das ist die wahrheitsgetreue und zuverlässige Darstellung des Herganges.

— (Zeidl. Correspondenz.) Die preußenfeindlichen Journale benutzen das Zastrow'sche Verbrechen, um überhaupt die Moralität der gebildeten Klassen in Berlin herabzuwürdigen. Namentlich die Welfen-Presse hat hierzu wohl keine Veranlassung. Zastrow ist ein einzelner isolirter Verbrecher, der von dem bekannten hannoverschen Assessor Ulrichs, einem bekannten „hannoverschen Patrioten", weit übertroffen wird, da letzterer förmlich als Literat im Fache dieser Verbrechen aufgetreten ist und öffentlich eine Berechtigung für solche in seinen Schriften in Anspruch nimmt. Zugleich rühmt Ulrichs die Ausdehnung dieser Verbrechen in seinen älteren welfischen Kreisen und zählt zu seinen Freunden recht notable hannoversche Patrioten.

— Es ist schon anderweit darauf aufmerksam gemacht, in welcher Weise sich der Ertrag aus den Domänen steigert. Einen besonders interessanten Belag dafür liefert die Domäne Cotbus. Dieselbe brachte bisher 7300 Thlr. Pacht und zahlt nunmehr 17,500 Thlr. Diese Domäne besteht bekanntlich zum größten Theile aus werthvollen Fisch-, besonders Karpfen-Teichen.

— Wie man uns mittheilt, hofft man, die zeitweilig unterbrochenen Bohr-Arbeiten bei Sperenberg in der Kürze wieder aufnehmen zu können, da die erforderlichen Maschinen nahezu fertig gestellt sind.

— Wir wir hören, sollen die Verhältnisse der Friedrichstädtischen Bank inzwischen durch den Vater des Herrn Jonas „geordnet" sein. Es wird vielfach mit Verwunderung darauf hingewiesen, daß die „Volks-Ztg.", welche jetzt als rechter echter Pharisäer die Sünden ihrer Mitmenschen mit großer Selbstgefälligkeit kritisirt, kein Wort des Tadels dafür hat, wenn ihre Patrioten, wie z. B. der bekannte Kassirer Arend in Kirchhein, mit dem Schweiße der Armuth durchbrennen; doch mögen wir unsererseits in diesen Vorwurf nicht einzustimmen. Es ist allerdings doppelt auffallend, wenn Leute, die zu den Frommen gezählt wurden, öffentliches Aergerniß geben, wogegen die „Volks-Ztg." von ihrem Standpunkt aus vielleicht nicht Unrecht hat, wenn sie an ihre Freunde einen milderen Maßstab legt.

— Wir haben seinerzeit darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Revolution in Spanien Amerika nicht ganz unbetheiligt sein dürfte. Als Belag für diese Behauptung erlauben wir uns jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß auf den beiden Kongressen zu [illegible] am 20. Oktober und 2. November 1868, auf die Delegirten aller Länder versammelt waren, Adresse an den Kongreß der nordamerikanischen Un[illegible] beschlossen wurde, worin sie das Volk der Vereinigt[illegible] Staaten auffordern, zunächst in Spanien das Gewic[illegible] seines Einflusses zu Gunsten der Republik in die Wag[illegible] schaale zu werfen. Dazu bedürfe es ja, meint d[illegible] Adresse, weiter nichts als die Kundgebung des Willens von einigen amerikanischen Schiffen an die Küste Spaniens begleitet. Von einer „spanischen Monarchie wird dann nicht mehr gesprochen, sondern gesagt: Heute ist eine Fürsten-Allianz gegen eine Republik in Europa nicht mehr möglich. Ueberall giebt es Republikaner — helft der spanischen Republik und Europa wird [illegible]kanisch sein.

Ausland.

Wien, 3. Februar. In Folge des ungarisch-kroatischen Ausgleiches und der Errichtung eines kroatischen Ministeriums in Pesth ist der Fortbestand der kroatischen Hofkanzlei in Wien überflüssig geworden. Diese oberste Stelle, welche seit der Ernennung des ungarischen Ministeriums nur eine sekundäre Rolle spielt, wurde nunmehr gänzlich aufgelassen, wie dies aus einem Kaiserlichen Handschreiben vom 28. Januar an den bisherigen Leiter der kroatischen Centralstelle erhellt. Feldmarschall-Lieutenant Baron Kussevics wird seines Amtes in Gnaden enthoben und zunächst in den Disponibilitätsstand versetzt.

— Aus Prag kommt der „Presse" auf telegraphischem Wege eine sehr interessante Mittheilung zu: „Graf Clam-Martinitz soll nämlich den Czechenführen angezeigt haben, daß er sich aus dem politischen Leben zurückziehen und die nächste Zeit in Rom verbringen wolle."

Paris, 4. Februar. Auf dem gestrigen Tuilerien-Ball ging es ziemlich still zu. Kurz vor Beginn desselben war nämlich die Nachricht von dem Tode der Prinzessin Bacciochi, der Cousine des Kaisers, eingetroffen. Die Verstorbene war eine der wenigen Personen, welche dem Kaiserreich mit Leib und Seele ergeben waren. Von einem fast männlichen Charakter, hatte sie bekanntlich schon 1830 die Wiederherstellung des Kaiserreichs unternommen. Sie versuchte damals den Herzog von Reichstadt aus Wien zu entführen, um ihn nach Frankreich zu bringen und dort zum Kaiser proklamiren zu lassen. Der jetzige Kaiser hatte bei diesem Plan die Hände im Spiele. Die Prinzessin stirbt ohne Leibeserben. Ihr Sohn, der Graf von Camerata, verstarb vor 15 Jahren eines plötzlichen Todes. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen um 10 Uhr auf dem Balle. Die Kaiserin trug ein perlgrau seidenes Kleid und in den Haaren Diamanten und Sammtblätter. Bemerkt wurde, daß der Prinz Napoleon den Kaiser begleitete. Wie gewöhnlich, erregte die chinesische Botschaft, die sich in großem Kostume eingefunden, Aufsehen. Man spottete vielfach über ihre Tracht, wobei Einem jedoch unwillkührlich der Gedanke kommen mußte, daß die europäischen Uniformen, die man vor sich sah, am chinesischen Hofe wohl das nämliche Schicksal haben würden. Auf dem Balle sprach man viel davon, daß Duruy, der Unterrichts-Minister, in Anbetracht der allgemeinen Wahlen jetzt doch der klerikalen Partei zum Opfer gebracht werden solle. Auch hieß es, der Marine-Minister Rigauld de Genouilly werde aus dem Kabinette scheiden. Es scheint, daß die Vorgänge auf der Insel Réunion ihm theilweise zur Last gelegt werden. Wie auch verlautete, soll man hier mit dem Chassepot-Gewehre doch nicht ganz zufrieden sein und die Absicht haben, die Jäger sofort mit Remington-Gewehren, die viel einfacher sind, zu bewaffnen. Auch hieß es, man habe eine neue Schußwaffe erfunden, die noch zehnmal mörderischer sei, als die Mitrailleuse, von der man schon so viel gesprochen, aber noch keine Proben gesehen hat. Ein Artillerie-Kommandant, der auf dem gestrigen Tuilerienballe ebenfalls anwesend war, soll der Erfinder derselben sein.

London, 4. Februar. Ein Frankfurter Bericht im City-Artikel der „Times" spricht mit Besorgniß von der jetzt in Deutschland herrschenden Manie für neue Aktien-Unternehmungen der verschiedensten Art. Das leiseste Anzeichen politischer Verwicklungen würde unter den obwaltenden Verhältnissen ungeheure Verluste herbeiführen.

Spanien. Bisher haben sich noch alle Gerüchte oder Berichte, welche von dem Eindringen größerer reaktionärer Truppenkörper über die Grenze sprachen, als falsch erwiesen; auch über die neueste Mittheilung des „Imparcial", daß der Carlisten-Anführer Tristany durch Andorra in Katalonien eingerückt sei, hat die Regierung keinerlei Bestätigung empfangen.

— Die Angeklagten in Burgos werden von dem Kriegsgerichte abgeurtheilt werden, indem ein unter Gonzalez Bravo erlassenes Gesetz alle in Orten, wo der Kriegszustand erklärt ist, bereits eingeleiteten Kriminal-Prozesse der Militär-Gerichtsbarkeit zuweist. Das Begräbniß des ermordeten Gouverneurs wird mit großer Feierlichkeit in seiner Geburtsstadt Jerez de la Frontera stattfinden.

Pommern.

Stettin, 7. Februar. In der gestrigen General-Versammlung des „Stettiner Konsum- und Spar-Vereins erstattete der Kassirer Herr Meyer zunächst [illegible]en Geschäfts- und Kassenbericht pro Januar cr. Dan[illegible]ach betrug der Umsatz im eigenen Geschäft während [illegible]eses Monats 2874 Thlr. 13 Sgr. (gegen 1761 Thlr. [illegible] Sgr. 4 Pf. im Januar 1868), im Lieferanten-Geschäft 880 Thlr. (gegen 1133 Thlr. im Vorjahre), zusammen also 3754 Thlr. 13 Sgr., 860 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. mehr als im Januar v. Js. — Die Mitgliederzahl [illegible] v. Js. 1294, [illegible] gieden dagegen 18, [illegible]glieder vorhanden [illegible] lief sich am 1. Jan. auf [illegible] Sgr. 1 Pf. Die Einnahme betrug [illegible] 18 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe 2595 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., mithin verblieb am 31. Januar ein Bestand von 3505 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf., von welchem auf Conto current beim Kreditverein 2400 Thlr. zinsbar belegt sind. — Hiernächst erstattete der Vorsitzende, Herr Georgi, den Geschäftsbericht pro 4. Semester v. Js., bemerkend, daß mit dem 31. Dez. v. Js. das 5. Geschäftsjahr des Vereins abgeschlossen und ein Rückblick auf die Entwickelung desselben ein durchaus zufriedenstellendes Resultat ergebe. Es wurden pro 2. Semester im eigenen Geschäft 13,857 Thlr., im Lieferantengeschäft 9751 Thlr. umgesetzt und verblieb ein Reingewinn von 1405 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf.; davon kommen nach verschiedenen Abschreibungen 1201 Thlr. 19 Sgr. auf 23,608 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. ausgegebene Marken als Ueberschuß zur Vertheilung, was eine Dividende von 5%=1180 Thlr. 13 Sgr. ergiebt und wird der rechnungsmäßig verbleibende Gewinn-Ueberschuß mit 21 Thlr. 6 Sgr. auf das Jahr 1869 übertragen. Das Bilance-Konto schließt an Aktiva und Passiva mit 36,580 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. ab. — Es folgte sodann der vom Herrn Ledien erstattete Bericht des Aufsichts-Rathes über die von ihm erfolgte Revision der Bücher, Kasse rc. Da sich Alles in musterhafter Ordnung befunden hat, genehmigte die Versammlung die Decharge-Ertheilung an den Vorstand für die Geschäftsverwaltung pro 2. Semester. Ebenso war dieselbe mit Feststellung der Dividende von 5% einverstanden. — Hiernächst wurde zu einer Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren: Ledien, Nagel, Frank, Rosenfeld und Schwartz von welchen die Herren Ledien und Schwartz die Annahme einer Neuwahl bestimmt abgelehnt haben, geschritten. Es wurden die Herren Nagel, Frank und Rosenfeld wieder-, die Herren Greß und Leibküchler dagegen neu gewählt. — Schließlich erfolgte die Entlassung von 2 Genossenschaftern weges Verzuges.

— Gleichwie für die Infanterie als Vorbereitungs-Anstalten die Unteroffizier-Schulen, so bestehen für die Marine die „Schiffsjungen-Kompagnieen", welche letztere die Bestimmung haben, Matrosen und Unteroffiziere für die Bundes-Kriegsmarine auszubilden. Die Ausbildung als Schiffsjunge dauert drei Jahre. Während dieser Ausbildungszeit werden die Schiffsjungen in den beiden ersten Jahren am Bord der Schiffsjungenschiffe nicht als Personen des Soldatenstandes, sondern als Zöglinge betrachtet, welche zu ihren Berufspflichten angewiesen werden sollen. Nach Ablauf des zweiten Jahres erfolgt die Vereidigung auf die Kriegsartikel, und es stehen die Schiffsjungen von da ab unter den militärischen Gesetzen, wie jeder andere Soldat. Nach Ablauf von drei Jahren werden die Schiffsjungen, sofern sie die genügende seemännische Ausbildung erlangt haben, als Matrosen dritter Klasse in die Matrosenabtheilung eingestellt. Das weitere Aufrücken zu den oberen Matrosenklassen, so wie die Beförderung zum Unteroffizier bleibt von der Führung und Qualifikation jedes Einzelnen, so wie von der Erfüllung der reglementarischen Bedingungen abhängig. Bei dem Vorhandensein besonders berücksichtigungswerther Umstände kann ein Schiffsjunge, welcher sich nach dreijähriger Ausbildung noch nicht zum Matrosen eignet, mit Genehmigung des Marine-Stations-Chefs ausnahmsweise ein viertes und letztes Jahr im Schiffsjungen-Verhältnisse bleiben. Die Zöglinge sind übrigens verpflichtet, nach Ablauf von drei Jahren, welche Zeit auf ihre Ausbildung verwandt worden ist, für jedes dieser Jahre — außer der Erfüllung der gesetzlichen dreijährigen Dienstpflicht — noch anderweitige zwei Jahre in der Bundes-Kriegsmarine zu dienen. Wer daher drei Jahre in einer Schiffsjungen-Kompagnie ausgebildet worden ist, hat demnächst noch neun Jahre zu dienen. Wer ausnahmsweise über drei Jahre hinaus im Schiffsjungen-Verhältnisse belassen worden, hat im Ganzen gleichfalls nur neun Jahre zu dienen. Die zur Versorgung berechtigende Dienstzeit der Schiffsjungen wird von dem Zeitpunkte der Vereidigung ab gerechnet. Falls der Schiffsjunge für die Kriegsmarine ungeeignet ist, hat er, wie jeder andere Militär-

pflichtige, seine Dienstzeit im Landheere zu erfüllen, und es wird demselben eine besondere Dienstverpflichtung für die in der Bundesmarine zugebrachte Zeit nicht auferlegt. Eben so wenig findet in diesem Falle eine Anrechnung der in der Marine zugebrachten Zeit statt. Der in eine Schiffsjungen-Kompagnie Einzustellende darf nicht unter 14 und nicht über 17 Jahre alt sein. Für die Einstellung im spätern Alter ist der Nachweis erforderlich, daß der Einzustellende so lange bereits auf Seeschiffen gefahren ist, wie er nach dem vollendeten 17. Lebensjahre eingestellt wird. Für die Berechnung des höchsten zulässigen Lebensalters ist der 1. Juli desjenigen Jahres, in welchem die Einstellung erfolgt, maßgebend. Der Einzustellende muß „vollkommen gesund, im Verhältniß zu seinem Alter kräftig gebaut (starke Knochen, kräftige Muskulatur) und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie, nicht stotternde Sprache haben.“

— In der bekanntlich sehr engen thorartigen Passage, welche die Mittwochstraße mit dem Bollwerk verbindet, und an welcher Stelle schon wiederholt Unglücksfälle vorgekommen sind, wurde gestern eine Händlerin von einem beladenen Rollwagen übergefahren und wie es schien nicht unerheblich gequetscht. Die Verletzte schrie laut vor Schmerz, als zwei Mann sie mit aller Vorsicht in eine Droschke expedirten, um sie nach dem Krankenhause zu schaffen.

— Der Dampfer „Fido“ ist heute nach seiner früheren Liegestelle bei Züllchow zurückgekehrt und wird dort so lange verbleiben, bis das Eis für die Weiterfahrt auf der Tour nach Swinemünde keine Hindernisse mehr bietet. — Die Oder ist innerhalb der Stadt fast gänzlich eisfrei. Auch bei Frankfurt ist dieselbe nach Berichten von dort frei vom Eise. Von Cüstrin ist Eisgang gemeldet, wodurch ein vor der Brücke stehender Eisbock fortgerissen worden ist. Der Strom ist zum Theil eisfrei.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem emeritirten Pfarrer Mantzel zu Rolofshagen im Kreise Grimmen den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Ober-Zoll-Inspektor Schliebitz in Swinemünde den Charakter als Steuer-Rath zu verleihen.

† **Greifswald,** 5. Februar. Dem Unternehmen der Roßschlächterei hier wurde von vorn herein ein günstiges Prognostikon gestellt und dürfte unsern Lesern die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß bis Dato schon das vierte Roß zur Schlachtbank geführt ist, und zwar heute ein Kapitalpferd. Es ist wirklich ein Vergnügen, anzusehen, wie die Schlächterei des Abends vom Publikum belagert ist und zur festgesetzten Zeit, wenn der Wurst-Verkauf beginnt, ist Flur und Laden überfüllt, so daß der Andrang kaum zu bewältigen ist und die Würste aus ihrem Behälter wie aus einem Zauberapparat verschwinden. Ebenso schnell ist auch das Fleisch vergriffen und das Vorurtheil gegen dasselbe somit besiegt. Nicht Jedem stehen die Mittel zu Gebote, für seine Familie täglich theures und doch nicht immer gutes Fleisch kaufen zu können, als zur Erhaltung des körperlichen und geistigen Gedeihens nöthig ist, was jetzt durch billigere Preisstellung möglich gemacht wird (1½ bis 2½ Sgr. pro Pfund durchschnittlich). Nach den bereits getroffenen Maßregeln trägt die kompetente Behörde nach jeder Richtung hin Sorge für gutes Fleisch, und können wir dem Unternehmer nur danken, und wünschen, daß er auch fernerhin bestrebt sein möge, stets kräftiges Vieh für die Schlächterei zu acquiriren.

†† **Demmin,** 5. Februar. Der Kolonist C. Gierke und der Weber A. Pietschmann aus Verchen waren am 26. v. Mts. in der Morgenstunde auf Schlittschuhen mit einem Handschlitten über den großen Cummerower See nach der Aalbude zu gefahren, um aus der gegenüberliegenden Darguner Forst Raff- und Leseholz zu holen. Bald nach ihrer Abfahrt hatten sie bemerkt, daß zwei Frauenspersonen ebenfalls mit einem Schlitten hinter ihnen kamen und zwar — wie sie mit Recht vermutheten — in gleicher Absicht. Als sich der Gierke nach einiger Zeit wieder umsah, bemerkte er die beiden Frauen nicht mehr, es stieg sogleich in ihm der Gedanke auf, daß sie von der rechten Bahn möchten abgekommen und auf das noch unhaltbare Eis vor der Ausmündung der sog. kleinen preußischen Peene gerathen und dort verunglückt sein, er gab deshalb sogleich seinen Cours auf, lief eine große Strecke zurück und hörte nun Hülferufe. Indem er der Richtung nacheilte wo er die Rufe vernommen, rief er nach seinem Kameraden Pietschmann, welcher auch alsbald erschien. An der Stelle des Unglücks angelangt, erblickten sie nun beide Frauen im Wasser zwischen den Eisschollen mit dem Tode ringend. Beide Männer gingen nun mit einer inzwischen noch hinzugekommenen Frau, Namens Schackow, an das Werk der Rettung, welche wegen des nur sehr dünnen Eises an dieser Stelle, sowie der großen Erschöpftheit der beiden Verunglückten im hohen Grade schwierig war. Die Frau Schackow hatte der einen der Frauen einen Strick zugeworfen, welche letztere denselben auch erfaßt hatte. Den vereinten Kräften gelang es nun auf diese Weise, eine der Frauen auf das immer wieder nachbrechende Eis zu ziehen. Weit schwieriger war die Rettung der zweiten Frau, da diese vor Erstarrung sich kaum noch zwischen den Eisschollen über Wasser erhalten und ihr zugeworfene Stricke nicht mehr erfassen konnte. Gierke, die Gefahr erkennend, warf sich platt auf das Eis, rutschte nun so bis an die äußerste Kante des Eises, ergriff eine Hand der bereits Halbtodten, band um diese einen Strick und suchte außerdem einen sogenannten Bootshaken in die Kleider der Frau zu haken, sich demnächst zurückziehend gelang es ihm mit Hülfe der beiden andern Personen, auch diese auf das Eis zu bringen. Beide Frauen wurde demnächst mittelst der Schlitten in ihre resp. Wohnungen transportirt und sind diese somit dem Leben erhalten geblieben. Bedenkt man einerseits die große Tiefe des Sees an der Unglücksstelle, andererseits die große Dürftigkeit dieser verunglückten Frauen, so wird man zugestehen müssen, daß nicht nur Muth und Entschlossenheit, sondern ein hoher Grad von Menschenliebe die Retter beseelte. Vermuthlich wird für diese Liebesthat höheren Orts eine entsprechende Anerkennung gewährt werden.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Die rege Theilnahme, die die Vorführung Schiller'scher Stücke bisher gefunden, hat Herrn Fellenberg bestimmt, zu seinem am Dienstag stattfindenden Benefiz Schillers „Fiesko“ zu wählen. Der Benefiziant hat durch sein Talent und seinen Fleiß viel zu den günstigen Erfolgen beigetragen, die die Vorstellungen der bisher gegebenen klassischen Stücke erzielten und verdient deshalb gewiß die vollste Anerkennung des Publikums. Wir empfehlen hiermit das erwähnte Benefiz den kunstsinnigen Theaterbesuchern ganz besonders.

Vermischtes.

Berlin. Am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr kehrte ein Mädchen von 11 Jahren, die Tochter einer den besser situirten Ständen angehörigen Familie, von einem Besuche in der Brunnenstraße die Invalidenstraße entlang nach dem elterlichen Hause in der Louisenstraße zurück. Dabei bemerkte sie, daß eine mittelgroße, äußerst elegant mit blauseidenem Ripskleid, blausammetnem Ueberwurf, Schleier rc. bekleidete Dame, mit welcher eine Droschke Schritt hielt, ihr folge; sie ging deshalb auf das Trottoir der andern Seite, aber auch hierhin folgte ihr die Dame, nach dem Beispiel des jungen Mädchens einen schnelleren Schritt einschlagend, bis sie dieselbe endlich eingeholt hatte. Zuerst erkundigte sich die Dame nach der Anhaltstraße, und, nachdem ihr die Lage dieser Straße beschrieben, forderte sie das Kind zur Begleitung dahin auf, da sie sich sonst nicht zurecht finde. Nachdem dies abgeschlagen, versprach sie unter Schmeicheleien, Belobung der Locken rc. für diese Begleitung einen Thaler und bemerkte, daß sie beide in der noch immer nebenherfahrenden Droschke fahren würden. Hierbei hielt sie das junge Mädchen fortwährend an der Achsel fest, so daß dieses sich nicht losmachen konnte. Endlich nannte die Dame ihren Namen, den das Kind leider vergessen, und sagte, dasselbe solle Schauspielerin und einem Direktor in der Anhaltstraße vorgestellt werden. Von dem Wunsche beseelt, sich dieser Begleitung zu entziehen, willigte das junge Mädchen endlich anscheinend ein. Auf einen Wink der Dame hielt der Kutscher und öffnete die Wagenthür. Während die Dame einstieg, suchte das geängstigte Mädchen rasch das Weite, wurde jedoch von der Droschke bis in die Nähe des Hauses in der Louisenstraße verfolgt, ohne aber am Erreichen der elterlichen Wohnung verhindert zu werden.

— Vor einigen Tagen ist ein Schwindel verübt worden, der an Dreistigkeit alles Dagewesene übertreffen dürfte. In unmittelbarer Nähe von Tempelhof wird bekanntlich gegenwärtig die neue Verbindungsbahn vorübergeführt und ein Bahnhof errichtet. Zu letzterem Zwecke lagern schon seit einiger Zeit auf der Tempelhofer Feldmark große Quantitäten Mauersteine, die die Bahn hat anfahren lassen. Eines schönen Tages in der vergangenen Woche erscheint nun bei dem Restaurateur Kreideweiß in Tempelhof ein feingekleideter Herr und stellt sich demselben als Disponent der großen Steinhandlung von Schüttler u. Komp. in der Ziegelstraße in Berlin vor. „Unser Haus befindet sich in der fatalen Lage“, erzählt er dem Wirth, „daß ihm eine Partie von über 100,000 Steinen, die in Ihrer Feldmark lagern, von der Bahnverwaltung wieder zur Disposition gestellt sind; wir würden die Steine gern an Ort und Stelle zu billigem Preise verkaufen, um durch die bedeutenden Abfuhrkosten nicht noch größere Verluste zu erleiden.“ Der Wirth hat nichts eiliger zu thun, als ihm zu versichern, daß die Tempelhofer Bauern mit Vergnügen die Gelegenheit zum billigen Einkauf benutzen würden. Der „Disponent“ erklärt, daß er am liebsten die Steine so rasch als möglich losschlagen möchte; der Schulze wird herbeigeholt, ist mit dem Vorschlag einverstanden, und eine Stunde später verkünden an alle Ecken und Bäume angeklebte Zettel allen Tempelhofern und der Umgegend, daß am folgende Tage 100,000 Mauersteine verauktionirt werden sollen. Das ganze Dorf und viele Bauern aus Nachbarorten finden sich zur bestimmten Zeit im Kruge ein, und die Auktion findet statt. 1000 Stück Mauersteine werden 5 Thlrn. losgeschlagen, und wenn der Herr „Disponent“ dabei auch zum Scheine ein betrübtes Gesicht macht und sich hinter den Ohren kratzt, so sind die Bauern um so vergnügter, und kaufen so fleißig, daß in kürzester Zeit die 100,000 Steine vertrieben sind. Der „Disponent“ streicht die harten Thaler ein und verschwindet. In den nächsten Tagen schon machen sich die Bauern dabei, ihre billigen Steine abzufahren, und die aufgestapelten Haufen werden immer kleiner. Da führt der Zufall einen höheren Bahnbeamten herbei, während eben ein Bauer seelenvergnügt seine Steine aufladet. „Guter Freund, wo wollt Ihr denn mit den Steinen hin?“ „Na, die will ich nach Hause fahren, die habe ich mal billig gekauft“, schmunzelt der Bauer. Natürlich wird die Abfuhr sofort inhibirt, und die Sache erhält ein Nachspiel, infolge dessen sich die Tempelhofer hinter den Ohren kratzen, während der angebliche „Disponent“ sich wahrscheinlich in guter Sicherheit ins Fäustchen lacht. Den guten Tempelhofern ist nämlich klar gemacht worden, daß sie durch einen Schwindler schändlich geprellt worden sind, der ihnen anderer Leute Eigenthum verkauft und sich mit ihren blanken Thalern davongemacht hat. Abgesehen von dem Verluste des Geldes hat die Sache aber für Diejenigen, die die gekauften Steine bereits abgefahren haben, ihr weiteres Unangenehme. Um die bedeutenden Kosten des Rücktransportes zu sparen, haben die Meisten erklärt, die Steine behalten und den reellen Preis dafür an die Bahn zahlen zu wollen. Bis die Feststellung des Werthes aber erfolgen kann, beansprucht die Bahn zu ihrer Sicherheit eine entsprechende Kaution. So hat einer der Banern, welcher die größte Quantität erstanden hatte, erst gegen Erlegung einer Kaution von 1000 Thalern die Erlaubniß erhalten, die Steine auf seinem Gehöfte zu belassen. Von dem Schwindler hat man bis jetzt noch keine Spur entdecken können.

— Gegenwärtig wird eine Photographie des Malers v. Zastrow verbreitet, welche ihn und einen seiner Freunde darstellt. Der Freund hat auf den Kopien sein Gesicht bedeckt. Unter dem Bilde stehen die Worte, welche Zastrow eigenhändig unter das Originalbild geschrieben hatte: „So wie die Wirkung des Lichts unsere Züge unter dem Rahmen eines Bildes vereint hervorgezaubert hat, so, theuerster Freund, laß auch durch das Licht und im Lichte den besten Theil unseres Wesens, unsere Herzen für alle Lebenszeit in Freud und Leid vereint bleiben! — Was diese Worte Dir sagen, Du Guter, Lieber, das ist fürwahr einer der innigsten und tiefsten Wünsche Deines Freundes Karl v. Zastrow.“

Kempen, 1. Februar. Der „Pos. Ztg.“ wird aus Kempen geschrieben: Einen so schauerlichen Polterabend, wie ihn in voriger Woche ein Bräutigam in unserer Gegend erlebt, würde man kaum mehr in Romanen schildern dürfen, ohne der Uebertreibung bezichtigt zu werden. Und doch ist's Wirklichkeit, die ich Ihnen berichte. Am Abend vom 26. zum 27. v. Mts. fuhr aus dem kleinen polnischen Städtchen Wielun ein Bräutigam mit einem Begleiter nach unserem Nachbarstädtchen Baranow, um daselbst Tags darauf seine Hochzeit zu feiern. Er fuhr ruhig durch die schneebedeckte Landschaft, als plötzlich die beiden Pferde unruhig wurden, ängstlich zu schnauben anfingen, und vor jedem Baum an der Straße scheuten. Die beiden Passagiere sollten über den Grund nicht lange in Ungewißheit bleiben. Sehr bald hoben sich in geringer Entfernung die Gestalten zweier Wölfe ab, die heulend dem Fuhrwerk nachkamen. Es war eine furchtbare Situation. Die beiden Reisenden nicht im Besitz von Waffen und die Wölfe in unabweislicher Nähe. In dieser fürchterlichen Lage fuhr dem Bräutigam blitzschnell ein rettender Gedanke durch den Kopf. Rasch sprang er vom Wagen und schnitt die Stränge des einen Pferdes durch, was er den Wölfen preisgab; mit dem zweiten jagte der Schlitten davon. Bald war das freigelassene Pferd, das in seiner Angst die Flucht gar nicht ergriffen hatte, sondern zitternd stehen geblieben war, von den Wölfen erreicht, die sich mit einem Freudengeheul auf die Beute warfen. Unser Bräutigam aber gelangte in angstvoller Flucht, aber unversehrt, in dem Grenzstädtchen Boleslawiee an. Für ein Pferd hatte er sein Leben eingetauscht, und mit doppelter Freude trat er am andern Tage vor den Altar.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 6. Februar. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist die Korvette „Medusa“ am 3. Januar cr. von Rio de Janeiro in See gegangen, um die Reise nach den ostasiatischen Gewässern fortzusetzen. — Die Brigg „Rover“ ist am 4. d. M. von Gibraltar in Lissabon und der Aviso „Pr. Adler“ am 5. d. von Cuxhaven bei Greenhithe angekommen.

Wien, 6. Februar. Die „Presse“ meldet, Oesterreich habe zuerst Kenntniß von dem Plane eines Attentates auf den Grafen v. Bismarck erhalten und durch seinen Gesandten in Berlin der preußischen Regierung darüber Mittheilung gemacht. — Der „Neuen freien Presse“ zufolge sind die Verhandlungen zwischen französischen und österreichischen Unternehmern über den Bau der türkischen Bahn abgeschlossen. — Ein Telegramm desselben Blattes aus Konstantinopel meldet, daß die Türkei ihre Rüstungen zur See beschleunige.

Paris, 5. Februar. Heute kam im Senate die Interpellation des Baron Maupas über die allgemeinen Wirkungen der Preßgesetzgebung zur Verhandlung. Die Diskussion war besonders lebhaft über die Frage, bis zu welchem Grade die Verantwortlichkeit der Minister erhöht werden müsse, damit der Kaiser mehr vor den gegen seine Person gerichteteten Angriffen geschützt sei. — Der Minister Rouher sprach zweimal, um Maupas zu antworten. Die Tagesordnung wurde fast einstimmig angenommen.

— Die Frist, welche Griechenland zur Beantwortung der Konferenz-Erklärung gestellt ist, wird nächsten Sonntag um Mitternacht abgelaufen sein. „Constitutionnel“ sagt, daß, wenn keine Antwort erfolgt, Walewski abreisen und die Konferenz das negative Resultat konstatiren würde. Die Türkei würde ihre Aktionsfreiheit wieder erhalten, aber eine abwartende, vertheidigende Haltung beobachten. — „Public“ meldet, daß die exilirten Griechen in London beträchtliche Kapitalien zusammengebracht haben, um eine republikanische Bewegung in Griechenland zu fördern. — Aus Veranlassung der Krisis in Athen sind die Verhandlungen und Zusammenkünfte der Vertreter der Mächte in Paris mit dem Marquis de Lavalette häufiger geworden.

London, 6. Februar. Die Königin wird der Eröffnung der Parlaments nicht beiwohnen. — Die protestantischen Bischöfe Irlands fordern die Laien auf, zur Erhaltung der Staatskirche mitzuwirken. — Die „Times“ hält die Fassung des Alabama-Vertrages für bedenklich.

Athen, 4. Februar. Zaimis hat die Bildung eines neuen Ministeriums nicht zu Stande gebracht; der König hat wiederum Bulgaris zu sich berufen.

Athen, 5. Februar. Der bisherige Finanzminister Balaoritis, welcher von dem Könige beauftragt wurde, ein neues Ministerium zu bilden, ist damit nicht zu Stande gekommen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat zur Beantwortung der Konferenz-Erklärung eine neue Frist von 8 Tagen verlangt.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Athen, 6. Februar. Wie es heißt, bereitet der König eine Kundgebung an das Volk vor, in welcher er sagt, daß Griechenland, von allen Großmächten verlassen, für den Augenblick nachgebe, und in welcher er zur Aufrechterhaltung der Ruhe ermahnt.

Breslau, 6. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 63 Br. Roggen per Februar 49½ Br, per Februar-März 49¼ Br., April-Mai 49⅛ Br. Raps per Februar 91 Br., Rüböl per Februar 9¹/₂₄, per April-Mai 9¼ Br. Spiritus loco 13⅝, per Februar 14⅛ Br., per April-Mai 14⅛.

Bremen, 6. Februar. Petroleum fest und steigend, es fanden größere Umsätze statt, raffinirt standard white loco 7 bez.

Amsterdam, 6. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per März 194, per Mai 197.

Liverpool, 6. Februar. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 12¾, Orleans 12⁹/₁₆, Fair Egyptian 13⅝, Dhollerah 10⅜, Broach 10¼, Domra 10⅝, Madras 9½, Bengal 8¾, Smyrna 10¾, Pernam 12⅞.

Wollbericht.

Breslau, 5. Februar. Wir haben diesmal über ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu berichten, welches namentlich durch die Anwesenheit einiger größerer Lausitzer Fabrikanten und die gleichzeitige Konkurrenz hiesiger, Berliner und französischer Kommissionäre herbeigeführt wurde, welche zusammen ca. 2400 Centner aus dem Markte genommen haben. Hiervon entfiel der größere Theil auf feine russische Rückenwäschen von 48—55 Rt., welche meist nach Sachsen Abnahme fanden und auf polnische so wie posensche und preußische Einschuren Mitte der Funfziger und Sechsziger Thaler, die für schlesische und rheinische Fabriken acquirirt worden sind. Der Rest bestand aus Locken und Gerberwollen, so wie ordinären Strickerwollen in den Vierziger und grauen Zackel von 16—17 Rt. Die Preise stellten sich zwar etwas fester, erfuhren jedoch noch immer nicht die geringste Erhöhung.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. Februar. Weizen loco und Termine ohne Geschäft. Für Roggen auf Termine bestand heute eine flaue Stimmung, wozu wohl hauptsächlich das eingetretene milde Wetter im Verein mit den auswärtigen lustlosen Berichten beigetragen haben. Der Markt eröffnete gleich mit wesentlich billigeren Coursen und schließt auch nach vorübergehender Festigkeit von Neuem matt und in den Notirungen, ausgenommen per Februar ca. ⅓ Rt. per Wispel niedriger als gestern. Effektive Waare begegnete bei reichlichen Offerten schwerfälligem Absatz. Hafer loco wenig beachtet, Termine still.

Von Rüböl können wir das gestern Gesagte nur wiederholen, da Umsätze nicht bekannt geworden sind. Gek. 100 Ctr. Spirituspreise behaupteten ihren gestrigen Standpunkt, jedoch war der Verkehr hierin sehr bedeutungslos. Gek. 50,000 Qrt.

Weizen loco 63—73 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 62¾ Rt., Mai-Juni 63¾ Rt. bez.

Roggen loco 52¼, 53⅛ Rt. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., pr. Februar 52⅝, ½ Rt. bez, April-Mai 50⅓, ¼, ½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 51 Rt. bez., Juni-Juli 52, 51¾ Rt. bez., Juli-August 50¾, ½, ¾ bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4⁵/₂₄ Rt.; Nr. 0. u. 1. 3¾, 3²³/₂₄ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⁵/₁₂, 3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅛, 3⁵/₁₂ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Februar 3 Rt. 16¼ Sgr. Br., Februar-März 3 Rt. 16 Sgr. Br., März-April 3 Rt. 15½ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 15¼ Sgr. Br., Mai-Juni 3 Rt. 16¼ Sgr. Br., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, à 43—55 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—35 Rt., galiz. 31—½ Rt., poln. 32¼, ¾ Rt. bez., per Februar 32 Rt. Gd., Februar-März 32 Rt. bez. u. Br., April-Mai 31¾ Rt. Br., Mai-Juni 32½ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 53 bis 57 Rt.

Winterraps 79—83 Rt.

Winterrübsen 78—82 Rt.

Rüböl loco 9½ Rt. bez., pr. Februar u. Februar-März 9⁵/₁₂ Rt. bez., April-Mai 9⅝ Rt. bez., Mai-Juni 9¾ Rt. Br., September-Oktober 10⅛ Rt. Gd.

Petroleum loco 8¼ Rt. Br., pr. Februar 8¼ Rt. Br., Febr.-März 8 Rt. Br., April-Mai 7⅞ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 14¹⁹/₂₄, ⅝ Rt. bez., pr. Febr. u. Febr.-März 14¾, ⅝ ¾ Rt. bez., April-Mai 15¹/₂₄, ⅛, ¹/₁₂ Rt. bez., Mai-Juni 15⁵/₂₄, ¼ Rt. bez., Juni-Juli 15⁷/₁₂, ⅝ Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 15⅝, ⅞ Rt. bez. u. Br., August-Sept. 16⅛ Rt. bez. u. Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war schwankend, Anfangs herrschte eine matte Stimmung, später befestigte sich die Haltung, um abermals zu ermatten.

Wetter vom 6. Februar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	4,3°, WSW
Brüssel	7,0°, SSW	Königsberg	2,8°, W
Trier	4,8°, S	Memel	2,4°, W
Köln	5,6°, SSO	Riga	4,3°, W
Münster	3,2°, SW	Petersburg	—°, —
Berlin	2,2°, W	Moskau	—°, —
Stettin	3,3°, SW	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	5,4°, SSW
Breslau	2,0°, SW	Stockholm	3,2°, W
Ratibor	0,0°, S	Haparanda	2,8°, W

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35½	bz
Altona-Kiel	5	4	108¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93½	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	128	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185¾	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	93½	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	181¼	bz
Berlin-Stettin	8	4	131	bz
Böhm. Westbahn	5	5	73⅞	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	114	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	96	bz
Cöln-Minden	8 11/12	4	118⅝	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	116	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	113¼	bz
do. do.	5	5	113¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	9⅔	5	91¼	bz
Löbau-Zittau	½	4	56	bz
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	154½	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	141¾	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	198	bz
do. do. B.	4	4	90¼	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133	bz
Mecklenburger	2½	4	73⅝	G
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	B
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	82⅝	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75¾	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	175½	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	161½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	178½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7⅓	4	115	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	115¼	G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29⅛	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83	G
Stargard-Posen	4½	4½	92⅞	G
Südöster. Bahnen	6⅗	5	127⅞	bz
Thüringer	8½	4	135¾	bz
Warschau-Wien	8½	5	58⅛	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82	B
do. II. Em.	4	81¼	G
do. III. Em.	4½	83¼	bz
Aachen-Mastricht	4½	77½	G
do. II. Em.	5	84¼	G
Bergisch-Märkische I.	4½	94	B
do. II.	4½	91½	G
do. III.	3½	77½	G
do. Lit. B.	3½	77½	G
do. IV.	4½	89½	G
do. V.	4½	83⅝	bz
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4½	87⅜	G
do. Dort.-Soest I	4	81½	G
do. do. II.	4½	89	B
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	95½	G
do. Lit. B.	4½	93¼	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	87¾	G
do. II. Em.	4	87¾	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	B
do. C.	4	84½	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	82	bz
do. III. Em.	4	81½	G
do. IV. Em.	4½	92⅞	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95¼	G
do. II. Em.	5	101½	bz
do. do.	4	83	B
do. III. Em.	4	82¼	B
do. do.	4½	91¾	B
do. IV. Em.	4	81⅞	B
do. V. Em.	4	81⅜	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	B
do. III. Em.	4½	87¾	G
do. IV. Em.	4½	85½	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83⅝	B
Lemberg-Czernow	5	64¾	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	93½	B
do.	4½	90	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67⅝	bz
do.	4½	90¾	G
Niederschl.-Märk. I.	4	86	G
do. II.	4	83½	G
do. conv. I. II.	4	85¾	G
do. III.	4	82	B
do. IV.	4½	93¾	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	77	B
do. C.	4	83½	B
do. D.	4	83½	B
do. E.	3½	75¼	G
do. F.	4½	90	B
do. G.	4½	88¼	B
Oester.-Französisch	3	276½	bz
neue	3	271	B
Rheinische	4	84	G
v. St. gar.	3½	78½	G
do. III. Em. 58/60	4½	90¼	bz
do. 1862	4½	90¼	bz
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92¼	B
do. II.	4½	92¼	B
Mosko-Rjäsan	5	87	G
Rjäsan-Kozlow	5	82½	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4	89	G
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	89	bz
Südösterr. Staatsb.	3	232	bz
Thüringer	4	86¾	G
do. III.	4	86¾	G
do. IV. Em.	4½	94½	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅘	bz	Dollars	1 11⅞	G	Goldkronen	9 8¾	G
do. ohne R.	99⅞	bz	Napoleons	5 12⅝	bz	Gold p. Zollpf.	467½	G
Oest. Nt. öst. W.	84⅛	bz	Louisd'or	—	bz	Friedrichsd'or	113¾	G
Russ. Bankn.	83	bz	Sovereigns	6 24	bz	Si[illegible]	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	87¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121⅞	bz
Kurhessische Loose	—	56½	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz
do.	4½	95⅘	B
do.	3½	75¾	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76¾	B
do. neue	4	84½	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do.	4	83¼	bz
do.	4½	83¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	74⅝	bz
do. neue	4	84	bz
Posensche Pfandbr.	4	84½	B
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	72½	bz
do.	4	82	bz
do. neue	4½	89	B
do. neueste	4½	89	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	89½	bz
Pommersche	4	90¼	B
Posensche	4	86¾	bz
Preußische	4	88¼	B
Westphälisch-Rhein.	4	92	B
Sächsische	4	90¼	bz
Schlesische	4	89	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅞	bz
Badische Präm.-Anl.	4	104⅜	bz
35 fl.-Loose	—	31½	G
Baierische Präm.-Anl.	4	107½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95¾	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100½	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96¼	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¼	G
Sächsische Anleihe	5	105¾	bz
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51	bz
National-Anl.	5	55¾	bz
1854er Loose	4	73½	G
Credit-Loose	—	90¾	bz
1860er Loose	5	81¼	bz
1864er Loose	—	63¾	bz
1864er Sb.-A.	5	61¾	B
Italienische Anleihe	5	55⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅞	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118½	bz
do. 1866	5	118¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67¼	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	B
Amerikaner	6	81¼	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142¼	bz
do. 2 Mon.	2½	141¾	bz
Hamburg kurz	2½	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜	bz
London 3 Mon.	2	6 23½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅜	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	92⅛	bz
do. 3 Mon.	6½	90⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	157	G
Handels-Ges.	8	4	125½	B
Immobil.-Ges.	—	4	—	B
Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	G
Bremen	5¾	4	110½	G
Coburg, Credit-	4	4	81	G
Danzig	5½	4	105¼	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	106½	bz
Zettel-	5	4	98½	bz
Dessau, Credit-	0	0	2⅛	G
Gas-	11	5	162	B
Landes-	5¼	4	85	G
Disconto-Commund.	8	4	119½	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	134¾	bz
Genf. Credit-	—	4	17⅛	bz
Gera	5⅛	4	94	G
Gotha	5¼	4	91½	G
Hannover	4	4	90	bz
Hörder Hütten-	—	5	114	G
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	105¾	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅔	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	110½	G
Leipzig, Credit-	6	4	113	B
Luxemburg	7⅓	4	106	bz
Magdeburg	4	4	88½	bz
Meiningen, Credit-	7	4	102⅝	bz
Minerva Bergw.-	0	5	46	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	7⅓	4	125	B
Oesterreich, Credit-	7¾	5	111	bz
Phönix	—	5	174	bz
Posen	5⅗	4	99	bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148	B
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	84	B
Rostocker	6 5/12	4	114¾	B
Sächsische	7 7/10	4	119½	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	117½	B
Thüringen	4	4	73	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112⅝	B
Weimar	4½	4	85½	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104¼	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn W. Fleischer (Bergen a. Rügen). — Herrn August Weise (Loitz).

Gestorben: Herr Schmidt (Labes). — Frau Friederike Beyer geb. Otto (Stettin). — Frau Marie Grünwaldt geb. Schröer (Stralsund). — Sohn Hans des Herrn Brix (Geestendorf). — Tochter Kätchen des Herrn H. Bonath (Stettin).

Bevölkerungsliste für Pasewalk vom 24. bis zum 31. Januar 1869.

Evang. lutherische Gemeinde.

Geboren: 1 Sohn.

Getraut:

Der Fuhrmann Hannsmann mit der Wittwe Simon. Der Maurer Stahl mit Jungfrau Emma Gädtke.

Gestorben:

Der Sohn des Herrendieners Nörenberg, 3 J. 9 M. alt, Scharlach. Der Rentier Necker, 71 J. 11. M. 22 T. alt, Altersschwäche. Der Nachtwächter Appel, 68 J. alt, Altersschwäche. Die Tochter des Arbeiters Manthe, 20 T. alt, Krämpfe. Die Tochter des Friseurs Tangermann, 5 Tage alt, Krämpfe. Die Tochter des Kutschers Rückal, 7 Jahr 1 Monat alt.

Evang. reformirte Gemeinde.

Gestorben:

Die Tochter des verstorbenen Ackerbürgers Spieß, Marie, 25 J. 10 M. 22 T. alt, Brustleiden.

Jüdische Gemeinde.

Geboren:

Dem Kaufmann Alexander Salomon 1 Tochter. Dem Kaufmann Nathan Kohncke 1 Sohn.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 9. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die Revision der Bau-Polizei-Ordnung hies. Stadt; — die Bewilligung der Kosten zur Weiterführung der Wasserleitung nach Torney; — desgl. eine Entschädigung für Beseitigung von Vorbauten vor dem Hause Breitestr. 67, — der Kosten zur Pflasterung eines Weges hinter Grünhof — und einer Beihülfe zu den Kosten für die Vorarbeiten der Dampfschiffsverbindung zwischen hier und Amerika. — Vorlage mit Zeichnungen den Neubau des Rathhauses betreffend. — Antrag auf Stundung der Zinsen für rückstänge Kaufgelder. — Neuwahl zweier Armenpfleger und mehrerer Mitglieder der Schul-Commissionen. — Mittheilung der Verhandlungen über den Verkauf eines Grundstücks, — über die Vermiethung der Läden im Budenhause und einer Offerte den Kauf des Gutes Cavelwisch betreffend.

Nichtöffentliche Sitzung.

Bewilligung von Gratifikationen an Forstbeamte. — Fernerweite Berathung über die Wahl unbesoldeter Stadträthe.

Stettin, den 6. Februar 1869. **Saunier.**

Termine vom 8. bis incl. 13. Februar.

In Subhastationssachen:

8. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Das dem Barbier Joh. Fr. Wilh. Richter und der unverehelichten Marie Richter gehörige, sub Nr. 403 daselbst belegene, auf 1600 Thlr. taxirte Wohnhaus.
9. Kr.-Ger. Bergen. Neuer Termin zum Verkaufe des dem Häusler Rehberg gehörigen, zu Garz sub Nr. 187 in der Putbusserstraße belegenen Grundstücks.
9. Kr.-Ger.-Comm. Barth. Das dem Schmiedemeister Berg gehörige, zu Born sub Nr. 79a belegene Wohnhaus nebst Zubehör.
11. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Schankwirth Christian Mahnke gehörige, im Hypothekenbuche von Züllchow sub Nr. 101 eingetrage Grundstück, tax. 10536 Thlr. 15 Sgr.
12. Kr.-Ger. Stralsund. Neuer Termin zum Verkaufe des dem Handelsmann Christoph Müller gehörigen, zu Neu-Zarrendorf belegenen Grundstücks Nr. 163.
13. Kr.-Ger. Stralsund. Das dem Schlächtermeister C. Schmiedechen gehörige, daselbst auf dem Catharinenberge sub C 290 belegene Grundstück nebst Zubehör.

In Concurssachen:

9. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Gesellschafts- und Privatverm. der Posamentier- und Kurzwaarenhändler Gebr. Naumann und erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Schuhmachers Carl Aug. Ferd. Strebelow hier.
9. Kr.-Ger. Lauenburg. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns A. Setzke daselbst.
9. Kr.-Ger.-Deput. Rügenwalde. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Handelsmanns Aron Jacobsohn zu Lanzig.
13. Kr.-Ger. Schlawe. Zweiter Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Reinhold Winter zu Pollnow.

Stettin, den 6. Februar 1869.

Bekanntmachung.

Die für den 3. Wahlbezirk der 3. Wählerabtheilung der Gemeindewähler erforderliche Nachwahl eines Stadtverordneten in Stelle des Herrn Rechnungsrath Steinicke wird am Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung, Elisabethstr. 12 stattfinden.

Die Herren Gemeindewähler des 3. Wahlbezirks der 3. Abtheilung, welche zu der am 24. November v. J. stattgefundenen Wahl eine specielle Einladung erhalten haben, werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß besondere Zuschriften wegen dieses Termins nicht erlassen werden und daß derselbe um 1 Uhr geschlossen werden wird.

Der Magistrat.

Clavier-Transport-Institut

der **Pianoforte-Handlung** von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb nach den Sätzen des nachstehenden Tarifs.

Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**			
a) im Innern der Stadt	—	*Rt.*	20 *Sgr.*
b) nach oder von Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Bollwerk, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen	1	.	—
c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anl. Central-Güter-Bahnhof . . .	1	.	15
d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen	2	.	15
II. Für den Transport eines **Flügels**			
ad I. a)	1	.	5
ad I. b)	1	.	15
ad I. c)	2	.	—
ad I. d)	3	.	—
III. Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von	—	.	15
VI. Desgleichen eines **Flügels** von . .	—	.	20

Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

C. Ewald,

große Wollweberstraße No. 41 zunächst der Neustadt.

Seifen und Parfümerien

aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, sowie ächte **Eau de Cologne** empfiehlt

C. Ewald,

große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt.

C. Ewald,

große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt empfiehlt sein

Cabinet

zum Haarschneiden und Frisiren;

gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art Haararbeiten für Herren und Damen, und halte Lager von Perrücken, Flechten, Damenscheitel, Locken, Chignons, Toupets 2c. 2c. zu den billigsten Preisen.

Kinderlose Ehemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß. Franko-Adressen poste restante Halle a. S.

Eisenbahnschienen

und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Brillen, Theater-, Jagd- und Reisegläser

in unübertrefflicher Güte empfing zu sehr billigen Preisen die **optische und mechanische Werkstatt** von

Ernst Stæger,

Frauenstraße 18.

Hochrothe

Valencia Apfelsinen,

per Dutzend 6, 8, 10 und 12 *Sgr.*,

empfiehlt

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing

Victoria-Crême.

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-Crême Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crême ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.

Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsifikaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede echte Büchse Victoria-Crême gesiegelt ist und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.

In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 *Sgr.* und 1 *Rt.*

Kamprath & Schwartze,

Parfümerie- und Toilettenseifenfabrikanten in Leipzig.

Alleiniges Depot für Stettin bei

Hermann Voss.

Für Auswanderer!

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newyork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei

Scheller & Degner.

Die Stein- und Bildhauerei

von

Albert Klesch,

Stettin, Frauenstraße 50,

empfiehlt großes Lager von

Grabkreuzen, Grabsteinen, Obelisken u. Schrifttafeln, Tisch- und Consol-Platten in weißem, schwarzen u. grauen Marmor, Granit und Sandstein; Sockeln zu eisernen Kreuzen, Gitter- und Bord-Schwellen, Treppenstufen, Platten, Pfählen und Rinnen aller Art.

Eiserne Grab-Kreuze und Gitter werden zu Fabrikpreisen geliefert, Aufträge nach außerhalb pro mp ausgeführt.

Pianoforte-Magazin

von G Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse Nr. 13, am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von

Moritz Jessel,

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager



Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,

Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,

Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung **reellster** Bedienung **zu außerordentlich billigen Preisen.**

Neueste Damen-Mäntel

in hochfeinsten Genres und neuester Façon wie auch mittlere und geringere Qualitäten habe wieder in überraschend großer Auswahl vorräthig und empfehle solche zum billigen Preise von

5, 6, 7, 8, 9, 11 bis 16 Thlr.,

während sie allgemein für **8 bis 25 Thlr** verkft. werden.

Jaquets in Velour und Double à 3, 4 bis 5 Thlr.

Jacken von 1 bis 4 Thlr., sonst 2 bis 6 Thlr.

Kinder-Mäntel sehr billig.

M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.

WITT & WILLIAMS

Englische Bierbrauerei

HAMBURG

liefert alle Sorten Englischer Biere, als

Porter, Stout, Pale Ale, Strong Ale und Scotch Ale,

in vorzüglichster unübertroffener Qualität.

Geschlechtskrankheiten

Keine mehr!

Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.

Ein ziges unfehlbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probeflasche von der Güte des Präservativ's überzeugen kann.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden 2½ Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.

Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

General-Depôt für Deutschland:

Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, Mittelstrasse 6. Auswärtige brieflich) — Schon über 100 geheilt.

Vermiethungen.

Gr. Wollweberstr. 39 ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Kabinet heller Küche und allen wirthschaftlichem Zubehör mit Wasserleitung zum 1. April miethsfrei.

Zu erfragen 1 Treppe links daselbst.

Ein eleganter, geräumiger Laden nebst 5 Stuben, Küche und Zubehör in nächster Nähe des Marktes, steht zum 1. April zu vermiethen bei

G. Illies in Greifswald.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen kräftigen Burschen, der die Schmiedeprofession lernen will, sucht

C. F. Dreyer, Roßmarkt 4.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht gegen Honorar in einem Hotel die Kochkunst zu erlernen. Offerten franko nimmt **Wilh. Tuhrow,** Greifswald, entgegen.

Ein junger Mann von außerhalb, gelernter Materialist, welcher mit den Comptoir-Arbeiten vertraut ist, u. schon kl. Reisen gemacht hat, sucht unter sehr soliden Bedingungen eine kl. Reisestelle zum 1. März a. c. Gefällige Offerten werden unter **S. N. 19** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ganz vorzügliche Austern

empfehlen in und außer dem Hause

Gebr. Tessendorff,

kl. Domstraße 10.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. Februar 1869.

Kieselack u. seine Nichte vom Ballet.

Lebensbild mit Gesang in 4 Akten und 9 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Conradi.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.

Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.

Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.

Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.

Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von Pommerensdorf 11 Uh 30 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.

Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm. 5 M. Nachm.

Personenpost von Pölitz 1- Uhr Vorm